

EU-Nettolasten ungerecht verteilt – gerade Deutschlands Lasten überhaupt nicht nachvollziehbar

I. Wie die Zahllasten bisher in der EU verteilt sind

Zwischen der EU und ihren Mitgliedsstaaten erfolgen unzählige Zahlungen, in die eine wie in die andere Richtung. Verrechnet man diese gegeneinander, so ergeben sich Nettoströme. Die eine Gruppe von Ländern erhält Geld, das von einer andere Gruppe aufgebracht wird.

Der Heidelberger Finanzwissenschaftler Franz-Ulrich Willeke, von der FAZ als "einer der besten Kenner der europäischen Finanzen" eingestuft, hat diese Ströme jetzt auf den Punkt gebracht. Er verfolgte „alle relevanten Zahlungen“ in der EU-15 über einen längeren Zeitraum, nämlich von 1995 bis 2003.

Der Saldo zeigt, dass eine Gruppe von 5 Ländern netto insgesamt 143,1 Mrd. € empfing, die von einer anderen Gruppe von 10 Ländern netto gezahlt wurden.

Tabelle 1:

Finanzierungsbilanz in der EU

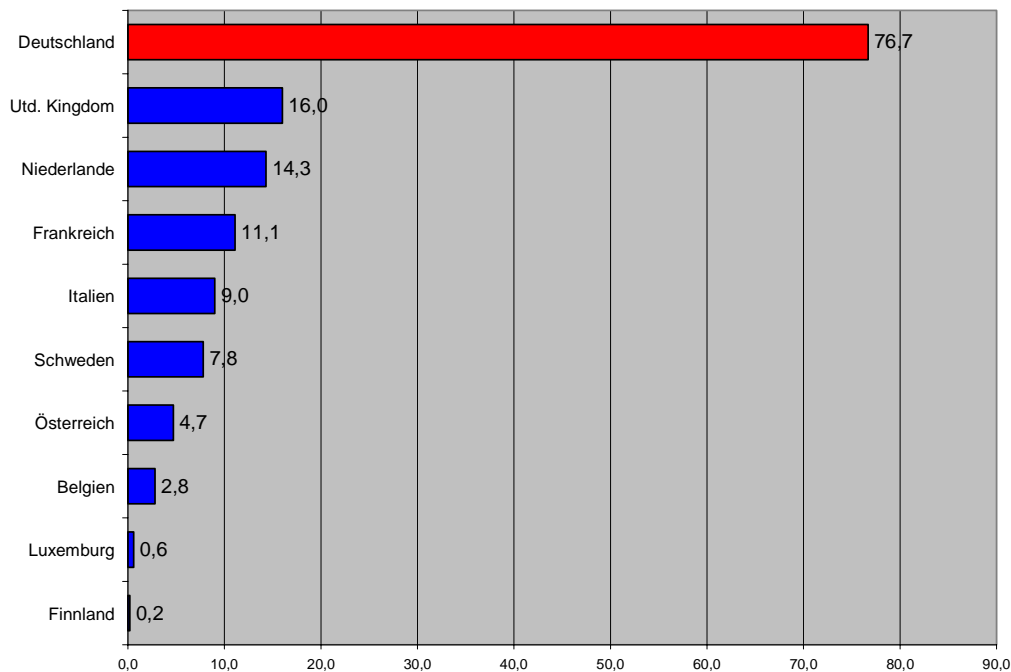
1995 - 2003

in Mrd €

Nettoempfänger		Nettozahler	
Spanien	-64,5	Finnland	0,2
Griechenland	-36,2	Luxemburg	0,6
Portugal	-24,1	Belgien	2,8
Irland	-17,7	Österreich	4,7
Dänemark	-0,6	Schweden	7,8
		Italien	9,0
		Frankreich	11,1
		Niederlande	14,3
		Utd. Kingdom	16,0
		Deutschland	76,7
Summe	-143,1		143,1

Die Arbeit geht nun der Frage nach, wie gerecht es bei der Verteilung dieser Gesamtlasten auf die 10 Nettozahler zuzuging.

Grafik-1:
Deutschland zahlt den höchsten Netto-Betrag



Grafik-1 zeigt, dass Deutschland die mit Abstand höchste Netto-Zahlung von 76,7 Mrd. € zu leisten hat. In großem Abstand folgen Schwergewichte, wie UK, Frankreich, Italien.

Nun muss man nicht Volkswirtschaftslehre oder Statistik studiert haben, um auf Anhieb vermuten zu können, dass Deutschland kaum einen so außergewöhnlichen Vorsprung im Nationaleinkommen haben kann, der diese Lücke rechtfertigen würde.

Wie groß ist dieser Vorsprung Deutschlands überhaupt?

Deutschland ist die größte Volkswirtschaft in Europa – jedenfalls soweit man das in absoluten Kategorien misst. Darauf kommt es aber bei der Zumessung der Solidarlasten nicht an.

Selbstverständlich muss die Zahl der Einwohner berücksichtigt werden, auf die sich das Nationaleinkommen verteilt. Ein offensichtlicher Unterschied ist, ob ein Nationaleinkommen von 80 oder von 40 Millionen Einwohnern verdient wird.

Bei seiner Suche nach einer „angemessene Netto-Zahlung“ hat Willeke deshalb das Pro-Kopf-Einkommen als Indikator verwendet. Für seine Rechnung war demzufolge die Frage ausschlaggebend, wie hätten sich die gegebenen Lasten von 143,1 Mrd. €

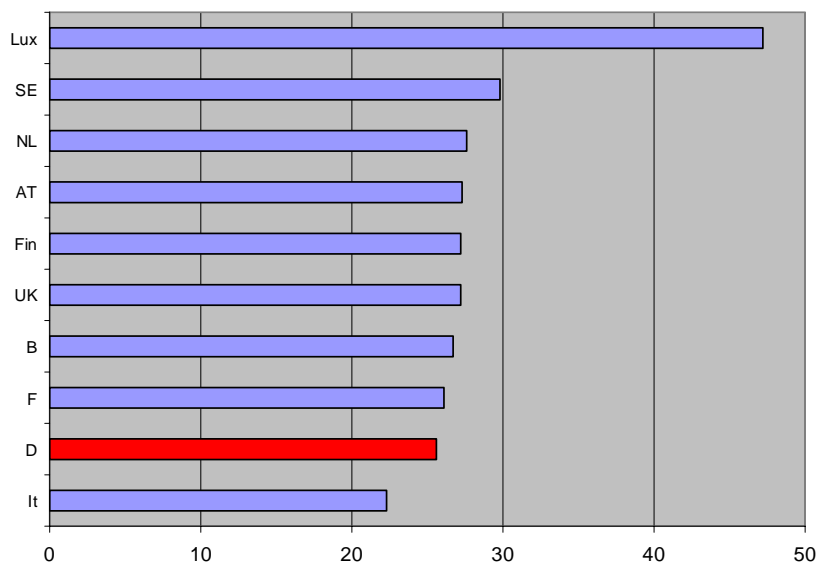
auf die 10 Netto-Zahler verteilt, wenn man von deren durchschnittlichem Wohlstandsniveau ausgegangen wäre.

Und hier zeigt sich, dass Deutschland nicht nur keinen Vorsprung hat. Deutschland rangiert vielmehr mittlerweile ganz unten, verfügt nämlich nur noch über das zweitniedrigste Pro-Kopf-Einkommen dieser 10 Netto-Zahler.

Grafik-2:

Deutschland aber bei den Pro-Kopf-Einkommen ganz unten

Pro-Kopf-Einkommen 2003 in Tsd. EUR



Eine „angemessene Nettozahlung“ wird – dies berücksichtigend - dann so berechnet:

Erstens wird von der Annahme ausgegangen, dass die Nettolast (143,1 Mrd. €) „als zumutbare Belastung der Nettozahler als Gruppe“ angesehen werden kann;

zweitens wird berechnet, dass diese Nettolast 0,23 % vom gemeinsamen Bruttonationaleinkommen (BNE) der 10 Länder (61.871 Mrd. €) ausmacht; (vom „Sonntagsökonom“ der FAZ als Wert für Frankreich falsch wider gegeben; 22. Juni 2008)

drittens wird dieser Lastfaktor dann auf das BNE jedes Netto-Zahlers angewendet, so dass jeder die gleiche relative Last zu tragen hätte.

Daraus ergibt sich die folgende Differenz zwischen tatsächlicher und angemessener Zahlung:

Tabelle-2:
Tatsächliche Zahlungen Deutschlands gehen weit über angemessene hinaus

Über- und Unterzahlungen an die EU

1995 - 2003

in Mrd €

Netto-Zahler	Tatsächliche Zahlungen	Angemessene Zahlungen	Über- und Unterzahlung in Mrd. €
Finnland	0,2	2,4	-2,2
Luxemburg	0,6	0,4	0,2
Belgien	2,8	5	-2,2
Österreich	4,7	4,1	0,6
Schweden	7,8	4,7	3,1
Italien	9	22,6	-13,6
Frankreich	11,1	27,9	-16,8
Niederlande	14,3	7,8	6,5
Utd. Kingdom	16	27,6	-11,7
Deutschland	76,7	40,7	36,0
total	143,1	143,1	

Willeke: Tab 5;
Sp. 3, 6, 9 und 10

Natürlich müssen auch diese Differenzen in relative Abweichungen umgesetzt werden, um die eigentliche Ungleichheit bewerten zu können.

Die nächste Tabelle-3 zeigt deshalb die Abweichungen der 10 Nettozahler in %. Der Index = 100 zeigt an, auf welchem Niveau alle Zahler gleich belastet würden.

Willeke: Diese Tabelle zeigt „das wahre Gesicht der Ungleichbehandlung“.

Tabelle-3:
 Deutschland auch relativ am stärksten herangezogen

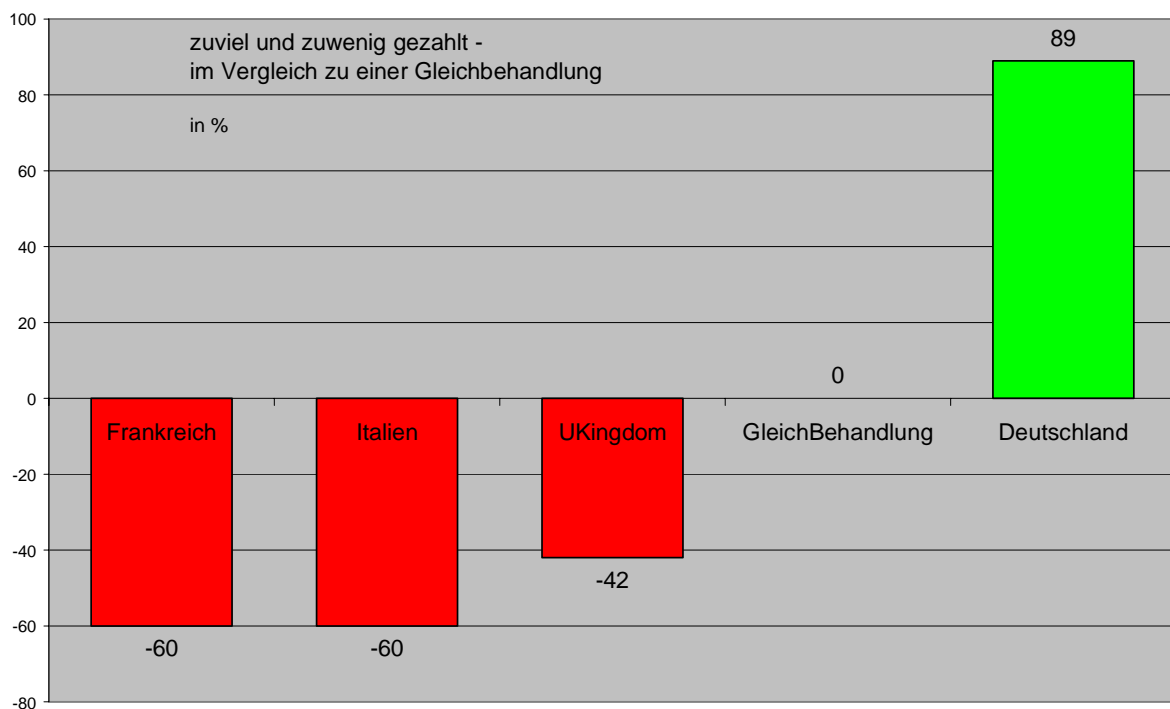
Netto-Zahler	Über- und Unterzahlungen in %
Finnland	8,3
Frankreich	40
Italien	40
Belgien	56
Utd. Kingdom	58
Index	100
Österreich	114
Luxemburg	163
Schweden	167
Niederlande	184
Deutschland	189

Willeke; Tab. 5, Sp. 8

Deutschland liegt demzufolge 89 % über dem Gleichbehandlungsmaß. Finnland zahlt im Gegensatz dazu nur 8,3 % einer angemessenen Leistung.

Krass die Ungleichbehandlung der Schwergewichte, wie aufgedeckt in der nächsten Grafik.

Grafik-3:
 Schwergewichte in EU tragen schwer ungleiche Zahllasten



Noch krasser allerdings ein Fall, den Willekes Systematik nicht auf den Radarschirm bekommen kann:

Dänemark gehört zu den 5 Empfänger-Ländern – obwohl in der Spitzengruppe der Pro-Kopf-Einkommen in der EU zu finden!

Fazit:

Auch 60 Jahre nach Kriegsende treten deutsche Spitzenpolitiker auf internationaler Bühne am liebsten in der Rolle des Moderators und nicht als Interessenvertreter auf.

Während Frau Thatcher mit der Handtasche auf den Tisch haut und einen Britenrabatt herausholt, der seit über 20 Jahren läuft, lässt sich Kanzlerin Merkel von der internationalen Presse als erfolgreiche Moderatorin von Gipfelgesprächen feiern. Welcher Preis für dieses Lob zu zahlen ist, zeigten z. B. die Finanzverhandlungen der EU im Dezember 2005 exemplarisch.

Merkel erhöhte kurzerhand die Zahlungen Deutschlands an die EU von 0,33 % des BIP auf 0,42 %. Das entspricht einer Steigerung unserer Zahllast um 27 %. Der polnische Ministerpräsident lobte dann auch am Abend: „Der Sieg schmeckt wie Champagner“.

In der nüchternen Sprache des Wissenschaftlers fasst Franz-Ulrich Willeke das alles so zusammen:

“Das wahre Gesicht der Ungleichbehandlung“

“Deutschland als der über Jahrzehnte größte Nettozahler der Europäischen Gemeinschaften bis hin zur Europäischen Union sollte ein fundamentales Interesse daran haben, dass die Bestimmung der Nettobeiträge von der fragwürdigen Gunst der Kompromisse unabhängig gemacht wird“.

Quelle:

Franz-Ulrich Willeke: Tatsächliche und angemessene Nettobeiträge;
Jahrbuch für Wirtschaftswissenschaften, Heft 2, 2007

ausgewertet von MacroAnalyst.de